



Liebe anipro-Kunden,
wenn ein Tastwerkzeug zur Waffe werden kann, ist Kreativität gefragt!

Problem

Es kann vorkommen, dass Hühner oder auch Puten ihren Schnabel als Waffe einsetzen. Die Folgen für die Betroffenen können bis zum Tod führen. Eine Behandlung, die die Waffe entschärft, kann die Verhaltensmöglichkeiten einschränken und soll daher ab August 2016 beendet werden.

Situation



Quelle:
MELV

Offensichtlich ist der wesentliche Faktor für die Auslösung des gefürchteten Federpickens die Angst. Bisher wird zur Vermeidung des dann möglichen gegenseitigen Bepickens im Regelfall der Schnabel behandelt. In Deutschland gilt zur Behandlung die Infrarotmethode als das Mittel der Wahl. Eine solche Behandlung hat zur Folge, dass der Schnabel von den Tieren nicht mehr so effektiv eingesetzt werden kann, z. B. um Ektoparasiten zu bekämpfen.

Lösungsweg

In den Niederlanden ist die Beendigung der Schnabelbehandlung - insbesondere aus Wettbewerbsgründen - erst für das Jahr 2021 vorgesehen. Derzeit wird geprüft, dieses auf 2018 vorzuziehen. In Deutschland ist - entsprechend der Branchenvereinbarung - das Jahr 2017 Starttermin, d. h. ab August 2016 werden bei Junghennen keine Schnabelbehandlung mehr durchgeführt. Der Ausstieg aus der Schnabelbehandlung kann nur gelingen, wenn es in der Haltung zu teilweise gravierenden Änderungen kommt, die mit Kosten verbunden sind. Daher wird mit einem um etwa 3 Cent pro Ei höheren Produktionspreis gerechnet. International liegen eine Reihe von Erkenntnissen vor. So sollen Jungtiere bereits in der Umgebung gehalten werden (z.B. Voliere oder Auslauf) in der sie später gehalten werden (in D sichergestellt). Küken sollten bereits kurz nach dem Schlupf Beschäftigungs-/Einstreumaterial haben (in D ab Einnistung). Spätestens ab dem 7.-10. Tag sollten Sitzstangen angeboten werden (in D bereits ab erstem Tag). Junghennen sollen krümeliges oder breiiges Futter erhalten (in D auch in Branchenvereinbarung). Nicht mehr als 14 leichtgewichtige oder 11 schwergewichtige Junghennen sollen pro Quadratmeter gehalten werden (in D derzeit 36 bzw. 18 bei Einsatz mehrerer Ebenen möglich). In der Aufzucht sollte die Lichtintensität bei 5-10 Lux liegen und der Lärmpegel sollte möglichst gering sein. Ammoniak- und Kohlendioxid-Konzentrationen sollten möglichst niedrig sein und Junghennen sollten mit spätestens 16 Wochen in die Legebetriebe umgestellt werden. Die Zucht auf weniger ängstliche Tiere sollte verstärkt werden. Nicht zuletzt ist es der richtige Umgang mit dem Geflügel der stärker geschult werden sollte.



Quelle: Wing

Weitere Infos

- 1) Zusammenfassung von Literaturrecherchen: <http://www.wir-sind-tierarzt.de>
- 2) Situation in den Niederlanden: <http://www.agrarheute.com>
- 3) Behandlung durch Infrarot: <http://www.wing-vechta.de>